

MARTIN HEIDEGGER

GESAMTAUSGABE

IV. ABTEILUNG: HINWEISE UND AUFZEICHNUNGEN

BAND 102

VORLÄUFIGES I-IV
(SCHWARZE HEFTE 1963–1970)



VITTORIO KLOSTERMANN
FRANKFURT AM MAIN

MARTIN HEIDEGGER

VORLÄUFIGES I–IV
(SCHWARZE HEFTE 1963–1970)



VITTORIO KLOSTERMANN
FRANKFURT AM MAIN

Vorläufiges I–IV
herausgegeben von Peter Trawny



© Vittorio Klostermann GmbH · Frankfurt am Main · 2022

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung.
Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile
in einem photomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren oder
unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten, zu vervielfältigen
und zu verbreiten.

Satz: mittelstadt 21, Vogtsburg-Burkheim

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf EOS Werkdruck von Salzer,

alterungsbeständig  und PEFC-zertifiziert . Printed in Germany
ISBN 978-3-465-02687-7 kt · ISBN 978-3-465-02690-7 Ln

INHALT

VORLÄUFIGES I	1
VORLÄUFIGES II	117
VORLÄUFIGES III	239
VORLÄUFIGES IV	339
ANHANG FURCHEN	367
Nachwort des Herausgebers	433
Dank des Nachlassverwalters	439



[VORLÄUFIGES I]



Vielleicht das Geringfügige
einer irdenen Schale,
noch ohne den Trank

S. 19 u. x

Vorläufiges
I

»Mein Lieber! ich denke, daß wir die Dichter bis auf unsere Zeit
nicht commentiren werden, sondern daß die Sangart überhaupt
wird einen andern Karakter nehmen ...«¹

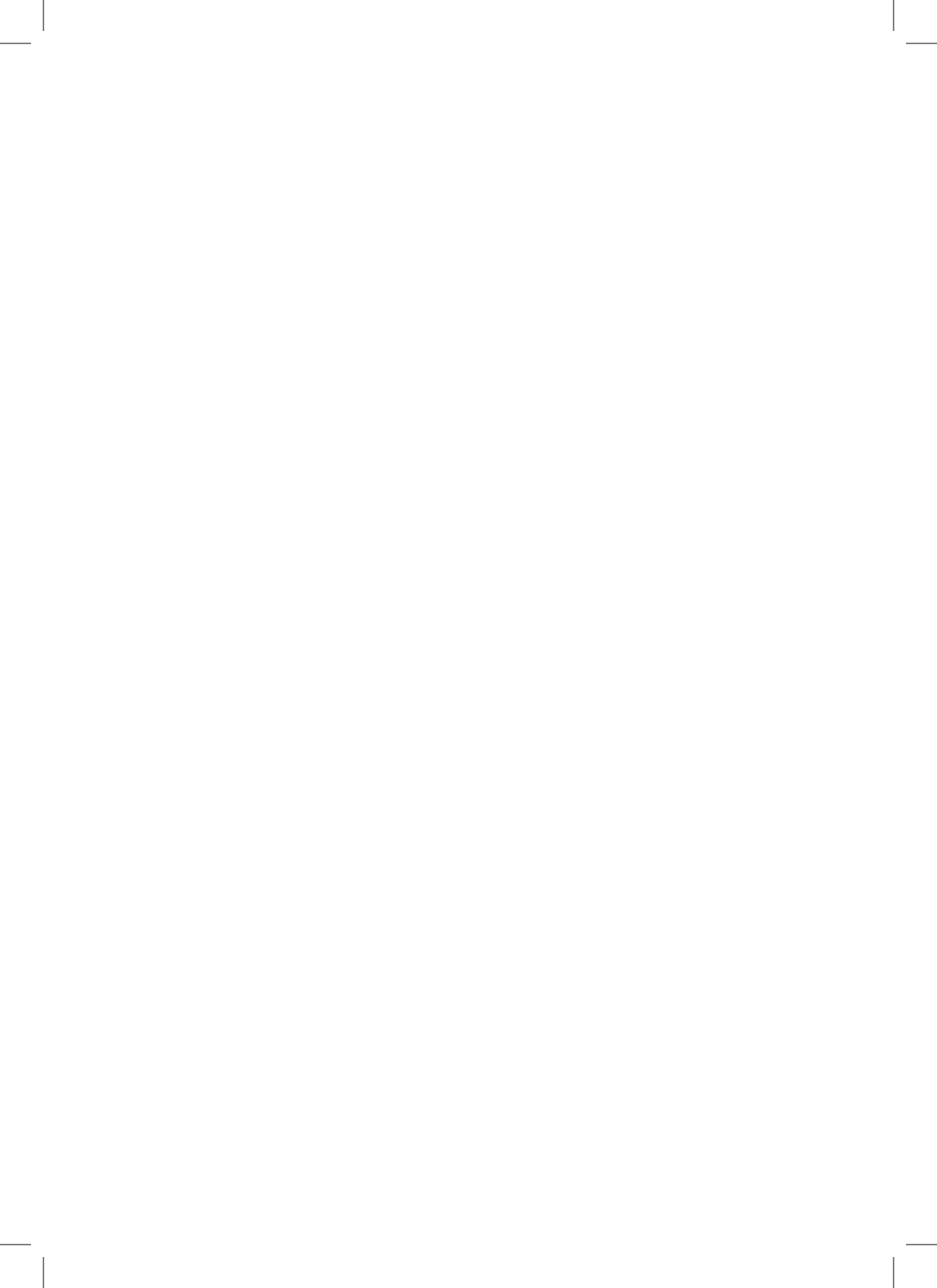
Hölderlin an Böhlendorff, Herbst 1802

Laß Es läuten:
winkendes Be-deuten (S. 56 u.), 59, 75 u.

Immer neu verweisen auf den Brief vom 18. Juni 1950.²
Vorträge und Aufsätze, S. 182 ff.

¹ [Friedrich Hölderlin: Briefe. Erste Hälfte. Text. Sämtliche Werke. Bd. 6. Hrsg. von Adolf Beck. W. Kohlhammer Verlag / J. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger: Stuttgart 1954 [= Große Stuttgarter Ausgabe], S. 433.]

² [Martin Heidegger: Vorträge und Aufsätze. GA 7. Hrsg. von Friedrich-Wilhelm von Herrmann. Frankfurt am Main 2000, S. 184 ff.]



Vorläufiges
für die Wenigen
die Verlorenen
die Eingekehrten

»Die wunderbaren Erfolge . . ., die ein Mensch erringen kann, der die Vorschläge seiner inneren Gegebenheiten berücksichtigt und überall den Verlockungen widersteht, Mittel des Ausdrucks anzuwenden, die ihn genau doch nicht bedeuten würden.«³

Brief von Rainer Maria Rilke am 23. Februar 1926
an Hausenstein über Paul Klee

³ [Rilkes Brief abgedruckt in Herman Meyer: *Zarte Empirie. Studien zur Literaturgeschichte*. Metzler Verlag: Stuttgart 1963, S. 336.]



a

Das *unsichtbare Gespräch*: (das vierfältige)

Das Entsagen der Sage des Ver-Hältnisses
im Geläut der Stille
des Ereignisses –

Gespräch als Erschweigen.

Alles ist anders zu sagen.

Alles: aus dem Einen –

Anders aber: selbanders; das Andere nur im Selben mit dem Einen:
die in ihrer Herkunft sich entziehende Ἀ-Λήθεια.

Änderung : Innerung | »an« – »in«

Οὐσία über Ἀ-Λήθεια in das Ereignis.

Veränderung –: in das Andere zurückgehen lassen.

Vorläufige Vorsicht. (als Titel)

Vorläufiger Vorblick in den Einblick.

Befugnis



b

*

Ereignis:

Die Enteignis
zur Fuge des Ratsals
im Ver-hältnis
des Ge-Vierters

die Befugnis

(nicht nur die Sterblichen treffend)

(Die Konjunktionen und Genitive der üblichen Grammatik aus dem Ereignis bestimmt.)

*

Die Vergessenheit des Seins und seiner Wahrheit
wandelt sich in die Enteignis
das Aussagen in das Entsagen
der Satz in das Bringen
das Gespräch in das Erschweigen.

*

Befugnis aus Enteignis.

*

Die Fuge des Ratsals: die innigste Ferne in der nächsten Nähe aus der Nahnis als dem Ver-Hältnis des Ge-Vierters.



Damit wir des Ungedachten im Denken eines Denkers ihm nachdenkend gedenken können, sind wir daran gehalten, ihm sein Ungedachtes *vorzudenken*; und das Vorgedachte im Blick behaltend und nur so dürfen wir die Rede vom Ungedachten wagen. 1

Man will immer Neues hören, weil man das Alte noch nicht hinreichend durchdacht hat – nämlich bis dorthin, wo einem die Lust auf bloß Neues vergeht.

Wenn man nur einmal in aller Tragweite erfahren möchte, was es heißt, in einfacher Strenge εἶναι und οὐσία als *Anwesenheit* zu *denken*. Statt dessen redet man diese Übersetzung nur nach und bleibt fernerhin im Gedankenlosen stecken.

Kann ein Denken, das noch seinen Sinn (die Weg-Richtung) innehält, sich jemals der Seinsfrage erwehren?

Kann es die Seins-Vergessenheit außer der Acht lassen?

Die Seinsfrage als das Bedenken der ereignishaften Herkunft der Α-Λήθεια – 2

Die Herkunft der Α-Λήθεια

ist ihre Zukunft: das Ereignis als Ankommen-lassen der Fuge des Ratsals] in das Ver-Hältnis:

Das Vorgehen in »Sein und Zeit«: entfalten die Seinsfrage und bestimmen ihres Horizontes –; dies verlangt eine Analytik des im Seinsentwurf stehenden Daseins und der es bestimmenden ekstatischen Zeitlichkeit.

Mit der Sprache des Daseins und seiner existenzialen Auslegung bekundet sich – noch als solcher ungedacht – der Brauch der Sterblichen zur Befugnis im Ereignis:

1. *Da-sein* – und in ihm sein ekstatisch-zeitlicher Horizont als Wesung in die Wahrheit vom Sein als Anwesen;
2. Dasein – und als solches gebraucht im Ereignis.

Von 1) kein Weg, sondern nur Wink zu 2).

2) im Erfahren der Fuge des Brauchs.

Die Kehre in das Ganze der Wahrnis von Sein und Seinsverständnis.

- 3 Die Philosophie, und was sich so nennt, weicht jetzt in die Logik – Logistik und in die philologisch-historische Gelehrsamkeit aus. Hier läßt sich ohne Wagnis am leichtesten eine Überlegenheit gegenüber der Überlieferung »manipulieren«. Daß gerade die junge Generation so verfährt, ist ein untrügliches Zeichen, daß etwas zu Ende gegangen ist und aufgehört hat: das Geschick des Seins. Man weicht nicht einmal mehr aus. Man sucht sich eine Manipulierbarkeit aus.

Das Sichvorbeidrücken an der Seinsfrage – und d. h. an ihrer Entfaltung – nennt man jetzt »Überwindung«.

Die ständige Beirrung:

Alles zu Denkende in der Abhebung gegen die Metaphysik vorzustellen; die Übermacht der Tradition

statt:

Aus dem Ereignis in das Ver-Hhältnis des Gevierts zu denken; im Entwachen zum Ereignis.

Die Auszeichnung der Sterblichen im Hinblick auf das Entsagen: Ereignis und Sage.

- 4 Das von der Metaphysik her bestimmte Gegenüber von Sein und Mensch wird unmöglich.

Aber im Ge-Viert stehen die Sterblichen auch nicht im Gegenüber zu den anderen Drei – sondern:

Das Entsagen vollbringt die Zugehörigkeit in das Ver-Hhältnis.

Gibt es hier noch die Frage des Anfangs?

Der ungemäße Maßstab, der fordert, im Denken des Ereignisses das Gleiche zu leisten und zu wollen wie vordem in »Sein und Zeit«.

Nie »gegen ...«, sondern, wenn je, das im unergründlichen Anspruch verlangte (geheißene) Andere des Selben.

Das Denken bleibt den voraufgehenden Denkern dort zuinnerst verbunden, wo es ihnen nicht mehr folgen kann, sondern den eigenen, d. h. stets den ge-eigneten Weg geht.

Das Denken im Ereignis, das Ent-sagen der Sage der Her-Kunft der Ἀ-Λήθεια wird alle eifrigen Überwinder überleben. 5

Ein Unmögliches muß sein, dem es beschieden ist, einmal unerkannt wirklich zu *bleiben*.

An-fang im Ereignis ist nur einem Denken gewährt, das sich in die älteste, nie eigens besprochene, vielmehr vergessene Überlieferung einlassen kann.

Seinsfrage –

Inwiefern der Vorrang von An- und Ab-wesen im Sein (Seins-Geschick) entsprechend bleibt – ob die Wahrheit des Seins nicht einen anderen Ausgang des Erfragens nehmen kann –

ob das Erwachen *aus* der Vergessenheit des Seins als solchen zu ihr nicht anfänglicher vorbereitet werden kann?

In »Sein und Zeit«, § 44, heißt es: Sein gibt Es nur, wo Da-sein – aber Da-sein – nicht das Gebende, sondern das Empfangende als das Gebrauchte.⁴ 6

⁴ [Martin Heidegger: Sein und Zeit. GA 2. Hrsg. von Friedrich-Wilhelm von Herrmann. Frankfurt am Main 1977, S. 281.]

- 7 Woher die Flucht der Jungen in die Logik und in die bloße Gelehrsamkeit? Beide verschaffen den Anschein einer Überlegenheit, jene herrscht vermeintlich über das Denken, diese erlaubt die Berichtigung von Fehlern. Beide erleichtern beim nötigen Fleiß die Produktion. Bücher über Bücher und nirgends auch nur sechzig Seiten, die eine echte Unruhe in das Denken brächten.

Das Herabsetzen –

Wer einer *ist*, der kann weder gelobt noch herabgesetzt werden; loben ist auch schon herabsetzen.

Wer einer »ist«, verweilt an dem Ort, den er erst bestimmt. Er läßt sich nicht versetzen.

Die hartnäckigsten und zugleich unfruchtbaren Anhänger sind die Überwinder.

Die Kunst des Einfältigen gewährt den Reichtum des Ereignisses.

- 8 Was man selten bedenkt, daß ein Denken für das Vor-läufige bestimmt sein könnte und auf die rasche unmittelbare Nutzbarkeit ebenso verzichten müßte wie auf eine gleichmäßige Deutung der ganzen Wirklichkeit nach dem Stil der früheren Systeme.

Was heißt *Nachlaß*?

Das bloß Zurück- und übrig-Gelassene oder das Vorausgedachte?

Ob sie einmal das Vor-Läufige im »Nachlaß« erkennen?

Nachlaß und Hinterlassenschaft

Nach-Kommen-lassen

Der die Zeitgenossen hinter sich läßt. S. 22

Der Fortschritt kennt keine Zu-Kunft. Er verwehrt, das Auf-uns-Zukommen und sei dies nur die Verweigerung des Ereignisses.

Der Schritt zurück – wohin und wie zurück geht der Schritt zurück? 9

Der Schritt zurück ist kein Rückschritt, dieser gehört auf die Straße des Fortschritts.

Der Schritt zurück gehört in den Gang des Ent-sagens innerhalb der Befugnis der Sterblichen, die gebraucht zur Sage des Ereignisses. Das im Schritt zurück zu Denkende kein Gesetztes und Setzbares – kein Thema; deshalb hier auch nicht das Unthematische. Vielmehr das Erbringen der Sage.

Zurück in das Voraufgehende der brauchenden Befugnis im Ereignis.

(Der Schritt zurück sieht aus wie der Schritt aus der Metaphysik weg, wie das Verlassen dieser; allein, er ist nicht erst solches, sondern er gehört in das Außerhalb der Metaphysik.)

Der Schritt zurück geht schon und weilt nur dort, wo wir schon sind – als Wohnende der Befugnis.

[Leere Seite] 10

Es ist nachgerade überflüssig, mir immer neu vorzurechnen, in »Sein und Zeit« würden die positiven Stimmungen verkannt zugunsten der negativen. Wäre es nicht an der Zeit, [zu fragen,] ob die wissentliche Abhebung auf die »negativen« Stimmungen und Affekte wesenhafte Gründe hat. 11

Vgl. »Sein und Zeit« das Augustinuszitat gegen Ende des § 29.⁵

Das *Vorläufige* der Seinsfrage kann nicht oft und entschieden genug betont werden. Wir müssen die früheren Gestalten der Philosophie zurückstellen, weil sie zu leicht eine Systematik nahelegen, die dem Sachverhalt der Seinsfrage nicht entspricht. Die Gedanken sind nur für wenige entfaltet, für diejenigen, die von sich aus die Frage aufnehmen oder ihre Unmöglichkeit dartun. Man erwartet »eine Philosophie«, die ich selbst nicht beanspruche.

⁵ [Ebd., S. 185.]

Das Wort des Autors gelangt nur noch in *den* Formen an die Öffentlichkeit, die diese schon aufgrund ihrer Informationssysteme bereithält.

- 12 *Das Geläut der Jugend*
 eine Stunde auf dem Glockenturm –
 das zauberische Zueinander der Glocken
 der Stundenschlag im Inneren des Turms
 hinaus klingend
 über die Dächer
 auf die Felder
 in die Wälder

Das Asiatische in seiner hohlen Wildheit ohne jede Nervosität.

Nicht: verum et factum convertuntur,⁶ sondern:

verum et lucens convertuntur – verum: ἀ-ληθές

Lichtung und Er-äugnis (siehe zu »Identität und Differenz«)⁷

↓ Er-äugnis und Befugnis.

S. 30 eigen und äugen – verum – ↗

lux, lumen und: Lichtung – das Freigeben schwer zu denken –

Die *Eigenheit*: wohin jegliches je geeignet ist – woher es das ihm Gehörige hat.

Die Ge-Birgsworte: im Ent-sagen des Ge-Birges des Ratsals.

⁶ [Vgl. Giambattista Vico: Opere I. A cura di Fausto Nicolini. Riccardo Ricciardi Editore: Mailand 1953, S. 207.]

⁷ [Martin Heidegger: Identität und Differenz. GA 11. Hrsg. von Friedrich-Wilhelm von Herrmann. Frankfurt am Main 2006.]

Durch das Fernrohr (durch alles Instrumentale-Methodische) kommen wir nie zur Astronomie, wenn wir nicht schon den Himmel erblickt haben. Wie steht es denn mit dem Beweis der »Wahrheit« des Denkens in der Seinsfrage? – 13

Weder in einen Tiefsinn vertieft,
 noch an einer Oberfläche entlangkriechend –
 den Aufenthalt dort wahren, wo schon gelichtete
 Gegend und ihr Ver-Hältnis ereignet ist.

Wer viel erfahren und durchdacht, muß weit mehr Ungedachtes zurücklassen, dahin sich vielleicht kein Weg mehr öffnet.

Die Sache des Denkens – das von ihm zu bestreitende Strittige – ist: die Ankunft des einfachen Verhältnisses zu bereiten im Entsagen – vielfältig, unablässig, unauffällig.

Auf den Weg weder geraten noch gestoßen – aber geheißsen durch einen kaum vernehmlichen unablässigen Wink.

Es gibt auch die Anmaßung der Bescheidenheit – des Scheiterns.

- Wandere immer und bleibe beim Selben, 14
 bis du dich daran verstaunst, und später.
- Immer, das ist: nur eine Weile.
- Deine ganze Zeit
- des Vermutens der Anmut – im Schrecken.

—

Keine Möglichkeit besteht, das Gedachte im Umkreis des heutigen Meinens verständlich zu machen. Das hieße: gemäß den herrschenden Ansprüchen des Verstehenwollens das Gedachte umdenken, d. h. es preisgeben. So bleibt schon der Versuch, sich verständlich zu machen, ein Mißverständnis des eigenen Weges. Dieser muß dem Zeitengott anheimgegeben werden.

So einzigartig die Herrschaft des Gestells in der Geschichte des

Menschen ist und sein wird, so ungewöhnlich und mit früheren Möglichkeiten unvergleichbar bleibt die Bestimmung des Vordenkens in diesem Weltalter.

Die »Gelassenheit« erweist sich in solcher Sicht als die Weise, wie dem Weltgeschick entsprochen werden muß. Sie ist keine bloße »Tugend«, sondern dem zuvor ein geschickliches Gefüge des Wohnens.

- 15 Zum Rätselhaften, Unauflösbaren der heutigen Welt gehört auch, daß wir mit dem Instrument einer Flugmaschine uns die Vorbedingung besorgen, in die Ortschaft von Aischylos, Pindar, Empedokles und Platon einzukehren.

Auch dies ist Gewährtes oder Versagtes, Hölderlin hat diese Ortschaft in zwei Verszeilen durchmessen:

»Gross ist seine Gottheit
Und der Geopferte gross!«⁸
Der Tod des Empedokles, 1. Fassung

Das Gelangen in das Selbe – nicht mehr unterwegs.

Unabwendbar bleibt, durch das herrschende metaphysische Vorstellen (Positivismus, Logistik, Dialektik) weggezerrt zu werden in Bezirke, innerhalb deren kein Weg anbietbar ist, meinem Denken nachzugehen.

→ *Mytho-Logie*: lichtend-bergende Versammlung der Sage des Ereignisses als Enteignis in die Fuge des Ratsals.
An-deutung: des Anklangs des Geläutes der Stille aber schon im Ereignis:
→ *Die Legende* der Α-Αἴθεια, 34 → 73, 84/85

⁸ [Friedrich Hölderlin: Der Tod des Empedokles. In: Ders.: Sämtliche Werke. Bd. 3. Gedichte / Empedokles / Philosophische Fragmente / Briefe. Besorgt durch Ludwig von Pigenot. Propyläen Verlag: Berlin 2/1923, S. 171.]

Wohin spricht Wer mit Wem zu Wem worüber was woher?

16

Sprechen: ereignendes Sagen;

An-deuten und Entsagen.

Das Unsagbare: unzeigbar; nur zu erwinken.

Das Unsagbare: keineswegs nur gemeint: zwar erfaßbar, jedoch nicht ausdrückbar.

Auf dem Weg unterwegs bleiben – wie lange?

Das Zurückfallen

Vor dem eigenen Schatten verharren – im Versuch, ihn noch zu überspringen – was keinem gelingt.

Geschichte – als das von der Historie vergegenständlichte Geschehen. Dieses geschichtliche Geschehen ist geschicklos.

Aber die aus dem Geschick (Ereignis) ereignete Geschichte ist kein Geschehen im Sinne von Abläufen und Vorgängen. Jähe, anscheinend zusammenhanglose Gaben des Ereignisses.

Die Sprache spricht als die Sage des Ereignisses: das Geläut der Stille.

Sprache und »Begriff«

Die gängige Meinung sagt, die Sprache sei begrifflich bestimmt – das soll heißen, das Wesentliche seien die »Bedeutungen«, diese jedoch verstanden als das vorgestellte Allgemeine, die Gattungen.

Die logisch-grammatische Auslegung der Sprache –

Die heutigen »Stückeschreiber« und Romanverfertiger lassen sich auf das, was *ist*, gar nicht ein. Die Gedankenlosigkeit steigert sich mit einer Beschleunigung, die noch diejenige des technischen Fort-Schritts weit übertrifft.

17

Der Fortschritt der Technik (fort in die Besinnungslosigkeit) und der Schritt zurück. Wohin zurück? In das noch Zurückliegende, Hinterlegte, Gesparte.

Beim Gespräch:

Vieles bereit haben, was ungesprochen bleiben muß, damit ein

rechtes Sprechen in der jeweiligen Lage auf eine geeignete Weise möglich wird.

Das Unwirkliche: was ganz und gar weder wirkt noch irgendwie wirksam werden kann.

Das Unwirklichste ist: das Sein – verwahrt im Ereignis.

Unablässiges Fragen weckt das Denken und hält es wach –

Vorschnelles Antworten schläfert ein und macht gedankenlos. Aber an der Grenze des Fragens beginnt erst das eigentliche Denken.

18 ↗ 73

Solange sie, seinsvergessen, nicht erwachen zum Einblick in die Wahrnis des Anwesens, die mehr birgt als nur dieses, werden sie nie erfahren, daß mein Sagen des Denkens das Gesagte aus dem Ereignis empfängt und es ihm zurückgibt. Statt dessen verbreitet man unentwegt die Meinung, mein Denken beruhe darin, aus gängigen Bedeutungen aufgegriffener Wörter neue ungebrauchte Bedeutungen zu destillieren. Doch selbst angenommen, diese Meinung bestünde zurecht, dann bliebe immer noch zu bedenken, weshalb dann diese Bedeutungen nicht in eine Beliebigkeit auseinanderfahren, während das Gesagte dem einheitlichen Zusammenhang der gedachten Sache entspricht. So muß dann doch eine leitende Hinsicht auf die Sache des Denkens maßgebend sein.

So ist es auch – und darum handelt es sich nicht um bloße Wortbedeutungen, sondern um das Sagen der Sache selbst.

Aber noch einmal, solange diese dem Einblick verschlossen bleibt, muß das Gesagte sich wie eine bloße Wortphilosophie ausnehmen.

Wie aber die Verschlafenen und Schläfrigen wecken? Wo doch nur ein Weisen verstattet ist und kein zwingendes Beweisen möglich – das der Sache nie zu entsprechen vermöchte.